

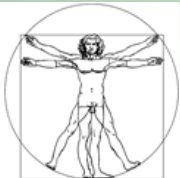
Tabakentwöhnung als Präventionsleistung der Krankenkassen

**Vortrag bei der 9. Frühjahrstagung des
Wissenschaftlichen Aktionskreises Tabakentwöhnung (WAT) e.V.**
am 12. März 2008 in Frankfurt

Vom Nichtrauchererschutz zur Tabakentwöhnung

Karin Schreiner-Kürten

AOK-Bundesverband



Der Vortrag ist unter Verwendung einer Präsentation von
Dr. Volker Wanek,
IKK-Bundesverband (Federführer Prävention) entstanden.

■ **Primärprävention (§ 20 Abs. 1 SGB V)**

- Verbesserung des allgemeinen Gesundheitszustandes
- Verringerung der sozial bedingten Ungleichheit von Gesundheitschancen



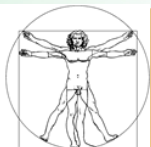
■ **Betriebliche Gesundheitsförderung (§ 20a SGB V)**

- Pflichtleistung der GKV
- Kooperation mit gesetzlichen Unfallversicherungsträgern

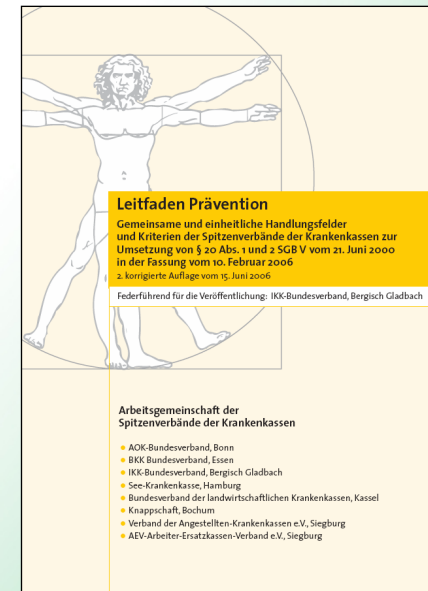
■ **Sollvorgabe für beide Leistungsarten (§ 20 Abs. 2 SGB V)**

- **2,74 €** je Versicherten (2006)

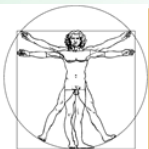
■ **Spitzenverbände der Krankenkassen (SPIK) definieren
„Gemeinsame und einheitliche Handlungsfelder und Kriterien ...“
für alle Leistungen (GKV-Leitfaden Prävention)**



- **Beschluss prioritärer Handlungsfelder und Kriterien für alle primärpräventiven / gesundheitsfördernden Leistungen (GKV-Leitfaden)**
- **unter Einbeziehung unabhängigen Sachverständigen**
- **insbesondere hinsichtlich**
 - Bedarf
 - Zielgruppen
 - Zugangswegen
 - Inhalten
 - Methodik
- **mit Verbindlichkeit für alle gesetzlichen Krankenkassen und Anbieter**



Download unter
<http://www.aok-bv.de/gesundheit/praevention/index.html>



GKV-Leitfaden beschreibt zwei
Präventionsansätze:

■ **Individueller Ansatz (Kurse):**

→ Schwerpunkt **individuelles Verhalten**

■ **Setting-Ansatz:**

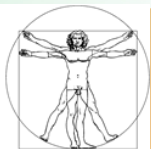
Setting Betrieb:

Betriebliche Gesundheitsförderung (BGF)

Nichtbetriebliche Lebenswelten:

Schule, Kindergarten, Stadtteil etc.

→ **Integration von Verhaltens- und Verhältnisprävention**



GKV-Leitfaden definiert gemeinsame Handlungsfelder der Krankenkassen für alle Präventionsleistungen:

Primärprävention

Bewegungsgewohnheiten

Ernährung

Stressbewältigung / Entspannung

Suchtmittelkonsum

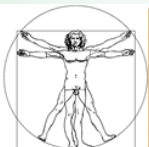
Betriebliche Gesundheitsförderung

Arbeitsbedingte körperliche Belastungen

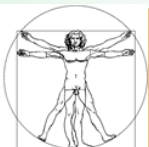
Betriebsverpflegung

Psychosoziale Belastungen (Stress)

Suchtmittelkonsum



- Trainermanual und Teilnehmerunterlagen
- Wirksamkeitsnachweis
- „in der Regel 8 bis 12 Kurseinheiten“
- „auch Block- oder Kompaktangebote“
- „auch evaluierte interaktive Selbstlernprogramme ...
mit persönlicher Betreuung per Telekommunikation ...“



- Fachliche Qualifikation und Einweisung in das jeweilige Programm
- Berufserfahrung und (sozial-)pädagogische Kompetenzen
- Grundsätzliche Bereitschaft zur Beteiligung an Evaluationsmaßnahmen
- Kein wirtschaftliches Verkaufsinteresse (Begleitprodukte)



■ **Individueller Ansatz:**

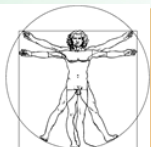
Präventionsprinzip „Förderung des Nichtrauchens“
(Tabakentwöhnung für Versicherte)

■ **Nichtbetriebliche Settings:**

Verhinderung des Einstiegs in den Tabakkonsum für Kinder
und Jugendliche

■ **Betriebliche Gesundheitsförderung:**

Präventionsprinzip „Rauchfrei im Betrieb“



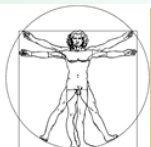
Qualitätskriterien zur Raucherentwöhnung nach dem individuellen Ansatz (I)

■ Ziel

- Beendigung des Tabakkonsums, dadurch auch Förderung des Nichtraucherschutzes (insbesondere für Kinder, nichtrauchende Familienangehörige)

■ Inhalt

- Aufklärung über Risiken, Analyse des persönlichen Rauchverhaltens
- Klärung subjektiver Gründe/Motive zum Konsum bzw. zum Nichtrauchen
- Klärung psychischer und physiologischer Effekte des Rauchens/des Entzugs
- Festlegung des Rauchstopps
- Angebot Nachbetreuung
- Aufklärung zu Nikotinersatzstoffen (Nikotinersatzstoffe sind keine GKV-Leistung)
- Information zu Strategien der Rückfallprävention

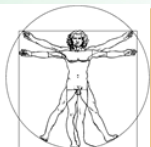


■ Methodik

- Kognitiv-verhaltenstherapeutische Gruppenberatung
- Informationsvermittlung
(stufenweiser Ausstieg oder Schlusspunktmethode)
- Motivationsstärkung

■ Anbieterqualifikation

- Fachkräfte mit staatlich anerkannter Ausbildung im Bereich psychosoziale Gesundheit mit programmbezogener Zusatzqualifikation

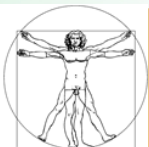


- Krankenkassen prüfen Leitfadenkonformität von Präventionsangeboten

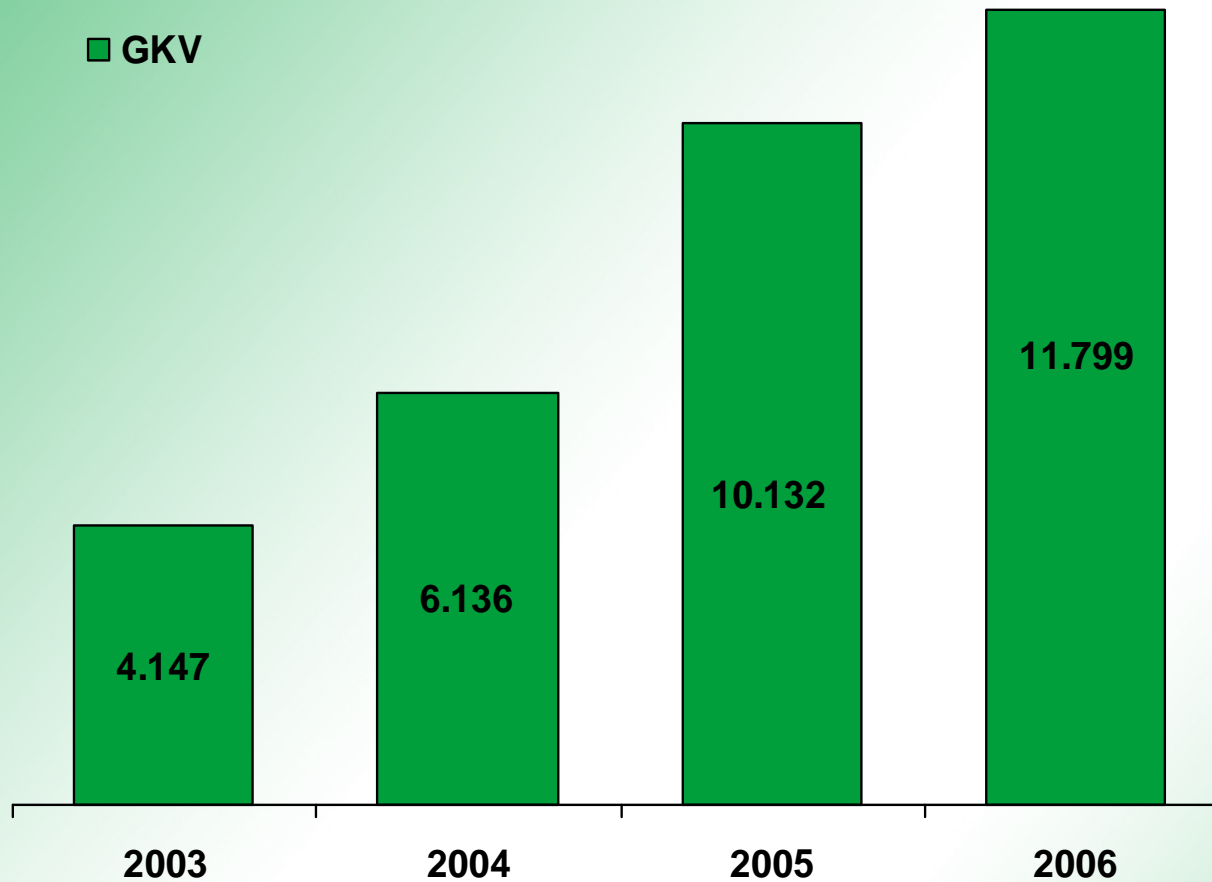
Auf **SPIK – Ebene** ggf. Einbeziehung des MDS (Medizinischer Dienst der Spitzenverbände der Krankenkassen)

Kontrollinstanz: Bundesversicherungsamt bzw. Landesaufsichten

- Leitfadenkonformität ist eine notwendige, aber keinesfalls hinreichende Bedingung für die Kostenerstattung eines Angebots
- **Empfehlung:**
Versicherte/r klärt mit eigener Kasse Kostenübernahme bzw. Bezuschussung vor Beginn des Kurses



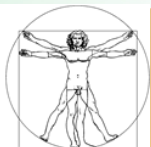
Statistik (I): Kursteilnehmer im Handlungsfeld „Suchtmittelkonsum“ (überwiegend Raucherentwöhnung)



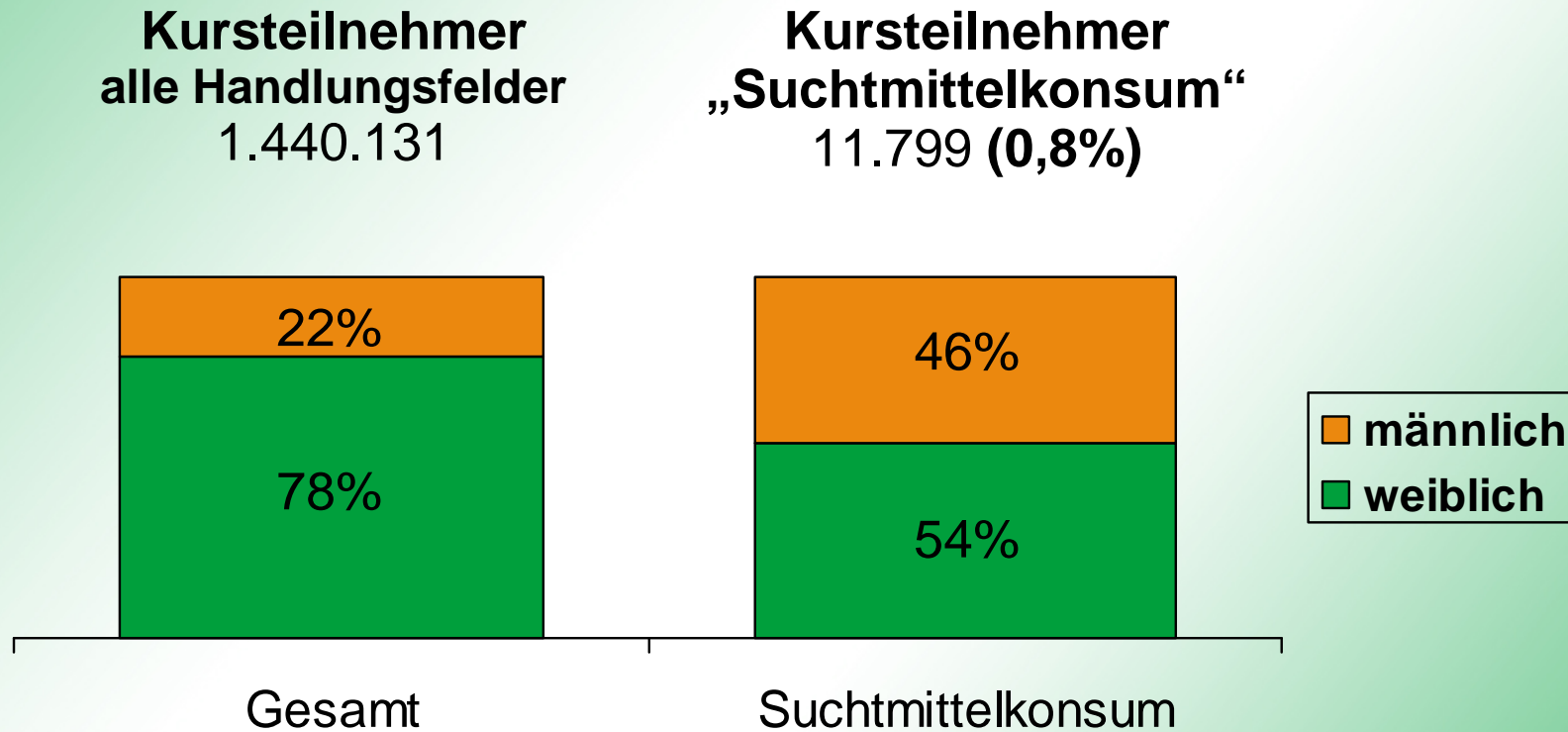
Quelle:
GKV-Präventionsberichte

Download unter:

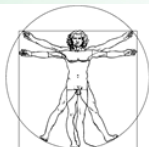
<http://www.aok-bv.de/gesundheit/praevention/index.html>



Statistik (II): Kursteilnehmer nach Geschlecht im Handlungsfeld „Suchtmittelkonsum“ (überwiegend Raucherentwöhnung)

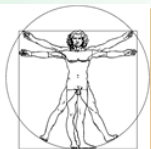
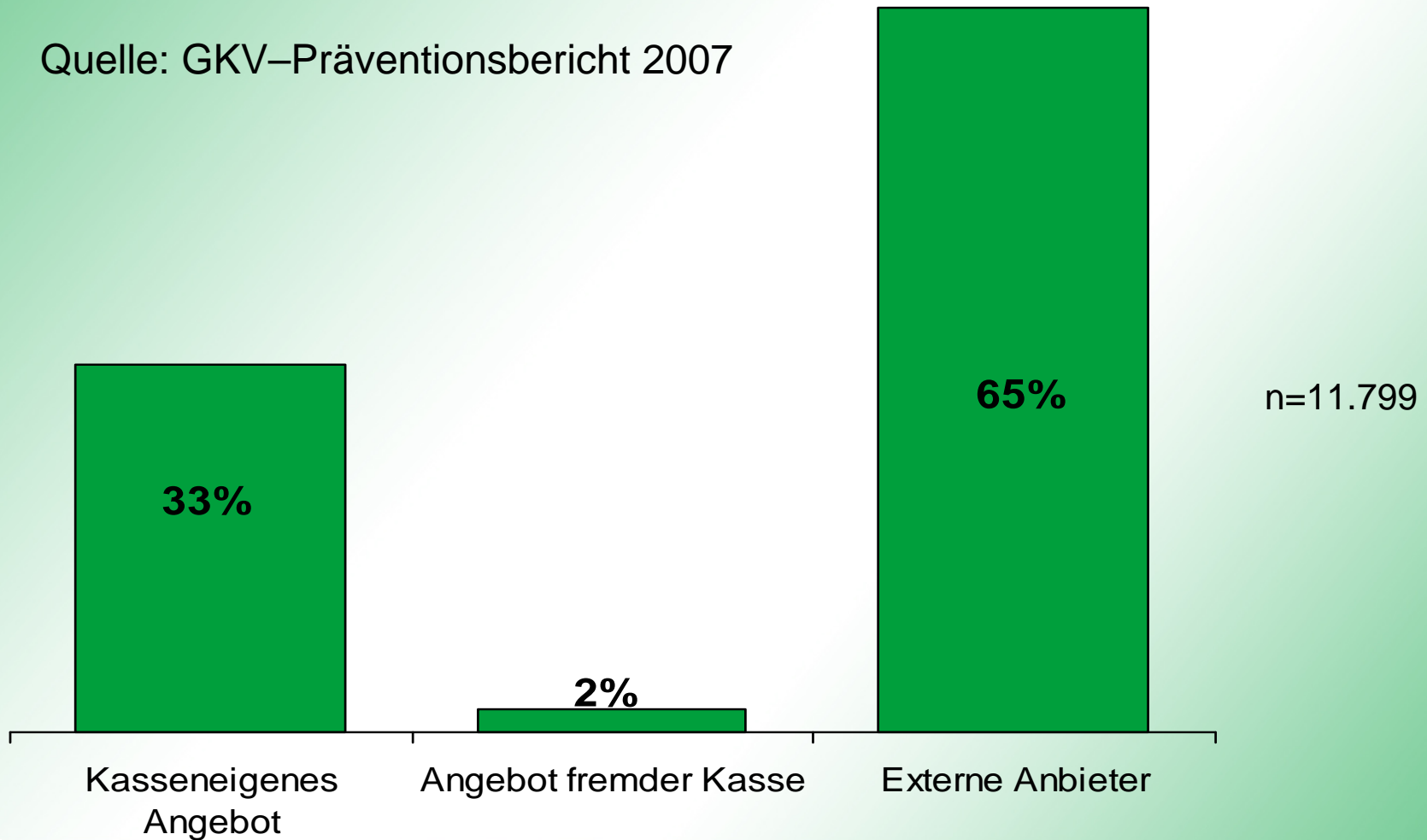


Quelle: GKV-Präventionsbericht 2007

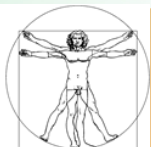


Statistik (III): Leistungsanbieter im Handlungsfeld „Suchtmittelkonsum“ (überwiegend Raucherentwöhnung)

Quelle: GKV-Präventionsbericht 2007



- **Keine speziellen tabakbezogenen Vorgaben**
- **Statt dessen Vorgehensbeschreibungen z.B. hinsichtlich:**
 - Vorgängiger Bedarfsabschätzung
 - Erreichung insbesondere sozial benachteiligter Zielgruppen
 - Einbindung der Verantwortlichen für das Setting
 - Partizipationsmöglichkeiten der Zielgruppe(n)
 - Gesundheitsfördernde Gestaltung von Lebensräumen (keine isolierte Verhaltensprävention)

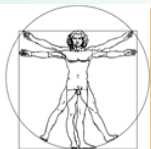


■ Ziel

- Durchsetzung Nichtrauchererschutz
- Motivationsstärkung Rauchstopp
- Reduzierung des Tabakkonsums / der Raucherquote im Betrieb

■ Inhalt

- Information für Beschäftigte
- Beratung für Betriebe zur Planung / Umsetzung struktureller Maßnahmen
- Vermittlung von betrieblichen Tabakentwöhnungsangeboten

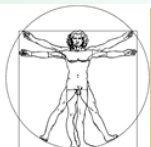


■ Methodik

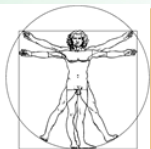
- Informationsvermittlung an Beschäftigte
- Angebot individueller Raucherentwöhnung
- Beteiligung Mitarbeiter (z.B. Gesundheitszirkel)

■ Anbieterqualifikation

- Fachkräfte mit staatlich anerkannter Ausbildung im Bereich Psychosoziale Gesundheit mit Zusatzqualifikation in der Suchtprävention und/oder Personal- und Organisationsentwicklung



- Verstärkte Motivierung niedergelassener Ärzte zur Empfehlung individueller Raucherentwöhnung
- Verstärkte Berücksichtigung suchtpreventiver Inhalte bei Präventionsaktivitäten in nichtbetrieblichen Settings
- Verstärkte Umsetzung betrieblicher „Rauchfrei-Projekte“ einschl. Ausstiegshilfen für aufhörwillige Raucher
(z. B. Wettbewerb 'Unser Betrieb macht rauchfrei!' mit u.a. AOK, IKKs und TK)



Vielen Dank!

